

Der Bewohnerrat tagt

René Burtscher, Werkstudent im Servicebereich Kommunikation, war Gast bei einer Sitzung des Bewohnerrates des Geschäftsbereichs Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung (HfMgB) im November 2020.

Es ist ein kalter Novemberabend. Vor dem Theodor-Lorch-Weg, in dem sich ein Teil des Wohnbereichs für Menschen mit geistiger Behinderung der Karlshöhe befindet, steht Sandra Pannone mit einer von drei neuen Jacken, die sie heute von ihrer Betreuerin bekommen hat. Sie freut sich merklich und die positive Stimmung steckt mich an! Wir warten und plaudern, bis die anderen kommen. Sandra Pannone wohnt erst seit einem Jahr auf der Karlshöhe, und es ist ihre erste Periode im Bewohnerrat des Heimes.



Die Mitglieder des Bewohnerrates, v. l. n. r.: Hans-Jürgen Nägele, Werner Bienert und Karina Folkmer – die anderen wollten nicht fotografiert werden. (Foto: SB Kommunikation)

Heute wird eine Sondersitzung des Rates einberufen, denn es werden in naher Zukunft einige einschneidende Veränderungen auf die Bewohner*innen zukommen. Der Bewohnerrat besteht außer Sandra Pannone aus noch vier weiteren Mitgliedern: Karina Folkmer, Hans-Jürgen Nägele, Henrico Juhnke und Vorstand Werner Bienert, der bereits seit seinem 17. Lebensjahr auf der Karlshöhe wohnt. Außerdem ist Beate Kurrle mit dabei, sie ist Mitarbeiterin auf der Karlshöhe und seit langem die Vertrauensperson der Mitglieder. Zu ihren Tätigkeiten gehören vor allem Unterstützung und Planung. Der Rat wurde gegründet,

um die Bewohner*innen mehr in die Arbeit des Heimes einzubeziehen und sie bei wichtigen Entscheidungen mitwirken zu lassen.

Für mich ist das als Karlshöhe-Neuling eine tolle Gelegenheit, einmal einen Einblick in den Alltag von Menschen mit Behinderung zu bekommen, die auf der Karlshöhe leben. Wie funktioniert ihr Leben hier? Wie nehmen sie die aktuelle Corona-Situation wahr? Und was denken Menschen, die die meiste Zeit ihres Lebens in einer Einrichtung verbringen, über die Inklusion von Behinderten in der Gesellschaft?

58 Bewohner*innen müssen für ein Jahr umziehen

Heute ist Sigfrid Froese vom Sozial- und Fachdienst des Geschäftsbereiches zu Gast im Bewohnerrat, um über den kommenden Umbau an den Häusern in der Wichernstraße 3 und 5 und dem Käthe-Koch-Haus zu informieren. 58 Bewohner*innen im Geschäftsbereich HfMgB müssen deshalb mindestens für ein Jahr umziehen. Geschuldet ist dies der aktuellen Landesheimbauverordnung, deren Umsetzung bei der Karlshöhe im Geschäftsbereich HfMgB von Sigfrid Froese mit koordiniert wird.

Naheliegender, dass der Bewohnerrat über diese Umstände informiert wird, denn er wird an der Planung des Umzugs beteiligt sein. Was muss mitgenommen werden, und wie lässt sich der Umzug für die Bewohner*innen so angenehm wie möglich gestalten? Alles Fragen, die es zu klären gilt. Werner Bienert versichert, dass sich der Rat bis zur nächsten Sitzung Gedanken machen wird, denn dann wird Sigfrid Froese erneut anwesend sein, um sich über die Fortschritte in der Umzugsplanung zu informieren. Ein weiterer Punkt auf der Agenda ist der Abschied der Geschäftsereichsleitung. Nicole Sicking verlässt die Karlshöhe. Hierüber wurde der Bewohnerrat tags zuvor per Mail informiert. Die Mitglieder bewegt das sehr, und sie möchten sich mit einem

kleinem Geschenk von Nicole Sicking verabschieden, die als Referentin zum Diakonischen Werk Württemberg wechselt. Die Geschenkdiskussion geht angeregt hin und her, bleibt aber offen. Dann geht es um die aktuelle Pandemie. Wie wird das Thema Corona bei den Bewohner*innen wahrgenommen? Während des ersten Lockdowns waren sie zu ihrem Schutz in den Häusern und verbrachten die Zeit ausschließlich in den Wohngruppen. Dies führte vermehrt zu Spannungen und Unruhen zwischen den Bewohner*innen. Viele fühlten sich eingeschränkt und vermissten den Kontakt zu Freunden und Familie. Doch der Lockdown brachte am Rande auch ein paar positive Begleiterscheinungen mit sich, wie mir mit einem Augenzwinkern versichert wird. So wurden wenigstens das etwas längere Ausschlafen und das vermehrte Angebot von selbst gebackenem Kuchen mit Freuden angenommen!

In der zweiten Pandemiewelle arbeiten die Mitglieder des Bewohnerrates an ihren Arbeitsplätzen in den Theo-Lorch-Werkstätten im 14-Tage-Takt. Karina Folkmer findet diese Umstände gar nicht schlecht, da das Werkstatteleben dadurch um einiges ruhiger sei. Und wie ist es um Weihnachten bestellt? Ein Fest im Zeichen von Corona? Henrico Juhnke hat dazu eine klare Aussage und erklärt, dass es seit langem Tradition sei, das Weihnachtsfest in kleinen Wohngruppen zusammen auf der Karlshöhe zu verbringen und gemeinsam den Gottesdienst zu besuchen. Nur Werner Bienert wird über die Feiertage zu seiner Schwester fahren.

Inklusion – viel Aufholbedarf

„Hier auf der Karlshöhe läuft das schon gut mit der Inklusion“, findet Werner Bienert, der nicht nur in der Werkstatt

tätig ist, sondern auch einen Teil seiner schulischen Laufbahn auf der Karlshöhe verbracht hat – und damit einen Großteil seines Lebens. Er sieht sich in seinen Bedürfnissen wahrgenommen.

Doch wie ist es mit der Inklusion außerhalb des Diakoniewerks? Wie kommen die Mitglieder des Bewohnerrates in der Stadt und der Region klar?

Karina Folkmer ist auf einen elektronisch gesteuerten Rollstuhl angewiesen und beklagt, dass es damit oft schwer sei, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, da manche Gebäude nach wie vor nicht barrierefrei seien. Werner Bienert bestätigt diese Aussage und nennt als Beispiel den Ludwigsburger Bahnhof, bei dem es nicht möglich ist, mit dem Rollstuhl selbstständig in die S-Bahn zu steigen, da ein Gefälle und eine Lücke zwischen Wagen und Bahnsteig klaffen. Einfachste Barrieren, von denen man gedacht hätte, sie sollten schon längst abgeräumt sein.

Der Abend ist bereits weit vorangeschritten und Werner Bienert beendet die Sitzung. Jetzt gilt es, das Besprochene in den nächsten Wochen in die Tat umzusetzen. Konkret bedeutet das, die anderen Bewohner*innen über die anstehenden Umbauten zu informieren und die ersten Umzugsplanungen für die Wichernstraße anzugehen. Eine tolle Erfahrung, heute hier Gast gewesen zu sein! Ich bin sehr beeindruckt, wie selbstbewusst die Menschen im Bewohnerrat ihr Leben in die Hand nehmen und sich aktiv in die Gemeinschaft der Karlshöhe einbringen. ■

René Burtscher